

# Walk in Freedom führt fast 1000 Wanderer ins Grenzgebiet

Deutsche und Niederländer liefen gemeinsam: Der Walk in Freedom feierte offene Grenzen und erinnerte an die Zerstörung Bocholts im Zweiten Weltkrieg.

**BOCHOLT** (atl) Grenzen überqueren, in Freiheit laufen: All das sollte beim Walk in Freedom gefeiert werden. Vier Routen boten die Organisatoren an, der Startpunkt lag in Dinxperlo, von dort aus ging es nach Bocholt, die weitesten Wanderer umrundeten noch den Aasee.

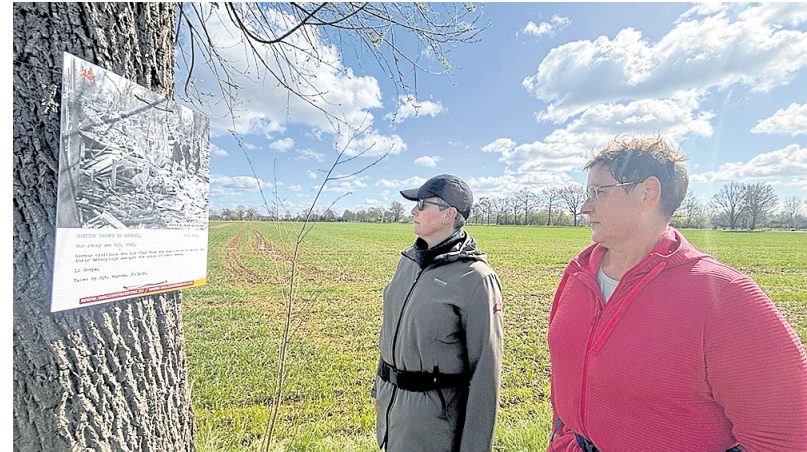
Petra Schoute und Monique Brouwer sind aus Leusden bei Amersfoort rund eine Stunde bis Dinxperlo gefahren, um an der Wanderung teilzunehmen. Weil sie häufiger Wanderungen in ähnlicher Größenordnung machen, war die Aktion für sie eine schöne Gelegenheit. Dazu seien sie auch geschichtsinteressiert,

erzählt Petra Schoute. „Und Deutschland ist schön“, ergänzt Monique Brouwer. Wie die beiden haben sich viele Wanderer auf den Weg gemacht. Mehr als 800 hatten sich bereits im Vorfeld angemeldet. Mehr als 100 meldeten sich morgens noch kurzfristig an, berichtet Mit-Organisator Lex Schellevis. „Mehr als letztes Jahr“, zeigt er sich erfreut. Am beliebtesten waren die 13- und die 20-Kilometer-Runde, sagt er. Dazu gab es eine 30-Kilometer-Runde und für Familien eine Rundtour, die 5 Kilometer lang war.

Der Walk in Freedom fand zum zweiten Mal statt. Im vergangenen Jahr folgten die Wanderer

der Route der Alliierten im Rahmen der Operation Plunder zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Dieses Jahr wurde die erste von vier Rundrouten gelaufen, die zusammen ein Kleeblatt ergeben. Dass das Ziel Bocholt war, ist kein Zufall gewesen, erklärt Lex Schellevis. Bocholt ist eine schöne Stadt, sagt er, die aber im Zweiten Weltkrieg stark zerstört worden ist. Darum verteilten sie Fotos der zerstörten Stadt an der Strecke. Außerdem gab es drei Hör-Stationen, an denen die Wanderer etwas über das Zusammenleben in Dinxperlo und Suderwick erfahren. Sowohl Niederländer als auch Deutsche nahmen an der

Wanderung teil. „Es macht keinen Unterschied, wo man herkommt“, sagt Lex Schellevis: Und gerade das sei ein Punkt, den sie mit ihrer Aktion ins Bewusstsein holen wollten. Es gebe so viele Kämpfe auf der Welt, so viele Grenzen, die nicht so offen seien wie die, über die ihre Wanderung führt. Ihre Wanderung sei gewissermaßen ein „Kampf für den Frieden“. Damit die Grenze offen bleibe, müsse man sie beleben und die Geschichte erzählen, sagt der Mit-Organisator: „Wir haben eine andere Sprache, eine andere Kultur, aber wir haben etwas zusammen: Das ist unsere Freiheit.“



Petra Schoute und Monique Brouwer liefen beim Walk in Freedom die 13-Kilometer-Runde. In Suderwick hielten sie an den historischen Fotos an, mit denen die Organisatoren an die Zerstörung Bocholts erinnerten. FOTO: ATN